

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 26 (1953)

Artikel: Miscellen : Urfehde der Ursula Zuber von Luterbach
Autor: Herzog, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtsambenen abgetheilt sein sollen, also zwar, dass eine ganze Rechtssame, obschon sie under mehrere verteilt, allein eine Stimm und Meinung haben und geben solle. Und solle derjenige Eingesessene, welcher einen Hausmann in sein Haus zu Luterbach setzt, schuldig sein, von seinem Gabenholz jährlich dem Hausmann ein Fueder Brönnholz anzuschaffen. Es sollen auch die gemeine Steuer und Bräuch dieser Gemeinde wie von alters her auch fürbass auf die Rechtsamenen ab- und eingetheilt werden.

Anbey wollen und verordnen wir der Herbstweid halber, dass hinfüran diejenigen, welche ihres Futter Sennen verkaufen in anwesender Sennenkühen, allein zu der letzten Weyd Recht haben sollen in dem Verstand, dass der Senn auf vier Klafter erkaufte Heu oder Embd ein Stuck c. v. Vieh zu jagen befuegt sein solle, und gestatten wir niemand anderm, Ross und Hornvieh auf die Herbstweyd zu jagen als allein denen Eingekauften, Eingesessenen und Gemeindegossen, da wir denen, so nicht eingekauft, alle Herbstweyd untersagen und verpithen. Es solle auch allein denen eingesessenen Burgern bewilliget sein, Stupfelheuw zu meihen und zwar nicht länger als bis auf den zwölften Tag Herbstmonat, nach welchem Tag alles Stupfelheuw und Emdgras zu meihen mäniglich untersagt und verboten sein soll.

Übrigens lassen wir es wegen Erhaltung der in der Gemeind befindlichen Armen bey unserer hiebevorigen Verordnung bewenden, folgsam solle die Gemeind ihre Arme zu versorgen und zu erhalten fürbass schuldig und verbunden sein.

Letztlichen wollen wir uns vorbehalten haben, gegenwärtigen Dorfbrief nach Erheischen der Umstände zu mindern, zu mehren oder gar abzuändern.

Zur wahren Urkund und mehrerer Bekräftigung haben wir selben mit unserer Stadt gewohntem secret Insigell behenken und mit unseres Stattschreibers Handsignatur underziehen lassen

So geben und beschechen in unserm gesessenen Rath den 19. Jenner 1753.»

Walter Herzog.

Urfehd der Ursula Zuber von Luterbach

«Ich Ursula Zuberin von Luterbach. . . tue kund und bekenne öffentlich und von wägen das ich uff der Nachkilchwyche zu Subigen Angnesen Wintzin ane Ursach und das si mir dhein Leid gethan hat, mit

einem Bymesser, das ich einem ab sinem Tügen genommen, erstochen und vom Leben zu dem Tode gebracht. Darum gedachten Meine Gnädigen Herren verursacht, nach meinem Verdienen Urteil und Recht über mich gan zu lassen, wie auch beschechen und mich von söllichem Todschlags wegen von dem Läben zu dem Tode verurteilt haben und für ein offen Landtag gestellt, ergangene Urteil an mir zu erstatten. . . Fürbitt geistlicher Herren und der Nachbarn und insonderheit meiner lieben Kinder Fürbitt mir also Gnade bewiesen, min Läben in Gnaden geschänkt und zu Ledigung kund lassen, darum ich dann Gott dem Allmächtigen und auch ihren Gnaden billich dankbar sin und söllichs mines Vermögens soll und will verdienen. Daruf so hab ich wüssend und wohlbedacht fry unbezwungen ein Urfehd über und an mich genommen und in Kraft desselben gelobt und geschworen, gegenwärtige mine Gefänknus was sich derohalb begeben und zugetragen, gegen denen so dazu Hilf, Ursach und Rath gethan oder geben möchte haben, nit zesachen, zeäffern noch zeannden, schaffen oder gehalten getan Worten heimlich noch öffentlich mit Worten noch Werken in dhein Wys noch Wege. Ich soll auch jeden Kosten, so von des Todschlages wegen, es sye mit Gericht, Recht, Uffnemmung der Kundschaften, wie das Namen möchte haben, so sich bis in die fünfzig sieben Pfund fünfzehn Schilling und sechs Haller laufft, darzu M. G. H. für den Fall 50 Pfund us minem eigenen Gut in Monatsfriste usrichten und bezahlen; desglichen diewil ich von wägen obberichten Todschlags M. G. H. Land und Gebiet verwürkt hab, soll und will ich ouch darus schwören und ane ir Begnadigung Wüssen und Willen nit mer darzu kommen mit söllichen Fürworten, das ich der Entlibten Geschwüsterete und Fründ, wo sy mir würden begegnen, myden, inen abtreten sol in nachfolgender Wys: namblich ob sich begeben, das ich, die Getätere, in ein Herberg oder Würtshus kommen wurde und zu sollichem der umgebrachten Frowen Geschwüsterete oder Fründschaft eine oder mer wurde finden, es sye da sy in einer Uerten sessen oder sonst daselbst Wohnung hetten, alsdann soll ich, die Getäterin, abstan und sy an dem Orte gerüwiget und ungeirrt lassen. Ob ich aber, die vielgemerkt Getäterin, vorhin in ein Wirtshus kommen und der abgegangenen Frawen Geschwüsterete und Fründschaften mich daselbst würden begryffen, sollen sy mich, die obgemeldte Getäterin, darus nit vertrieben sondern mich die Uerten lassen vollbringen und wann söllichs beschicht, ich dannehin fürer keren und mich mit Gründen nit hinderhalten. So ich auch, die vilgemeldte Getäterin, der Umgebrach-

ten Geschwüster und Fründschaft in und usserhalb der Würtshüsern wurde begegnet, so soll ich sy myden, schüchen, inen abtreten, als das die Billigkeit wohl fordert. Es wäre denn, dass wir einandren an sölichen Orten begegnet, dass wir engehalb der Strass für einandren nit möchten kommen, alsdann soll ich, die Getäterin, hinder sich keren, abermals wychen und abtreten, damit sy ungeirrt mögen fürkommen. Desglychen ob wir die genannten beyd Theil einandren usserhalb obgedachten M. G. H. Landen und Gebieten bekämen und für einander unsern Gang möchten haben, so soll doch ich, die berürt Ursula Zuberin, us dem Wäg gan, abstan und der Umkommen Geschwüster und Fründschaft iren Fürgang auch wyter der Wägsame lassen, damit wir ungeirrt mögen für einandren kommen. Ich soll und will mich auch sonst gegen menklichen und darneben in all ander Wäg ziemlich und gebürlich halten und tragen. Sover ich aber sölichen minen Eyd in einem oder mer Articlen übertreten und darüber handeln würde, darvor mich Gott der Allmächtig wölle behüeten, alsdann sollen und mögen vorgedachte M. G. H. wieder zu mir griffen und als ob einer meyneiden, ehrlosen Frauwen, Totschlägerin, Uebeltäterin und schädlichen Menschen nach minen Verdienen von dem Leben zum Tode richten und straffen, darvor mich auch alsdann nützit schirmen soll, dhein Fryheit, Gnad, Gericht noch Recht noch sonst und überall in einich Wys, so ich oder jemand von miner wägen fürwenden und erdrucken möchte.

Gezügen sind hieby gewesen, als ich dis Urfehd geschworen hab, die frommb und ersamen wysen Niclaus Tägenschler, Hans Zimmermann, nüw und alt Burgermeister und Urs Bachli. Und des zu noch merer Sicherheit hab ich durch Marti Zuber, minen Vettern mit Flyss erbeten lassen den ersamen und wysen Niclausen Schönin Vogt zu Bipp minen günstigen lieben Herrn, sin eigen Insigel an disen Brief ze trucken, wöllichs auch ich derselb Vergicht getan haben, doch M. G. H. und mir auch minen Erben ane Schaden.

Beschechen Frytag Sant Bartholomen des heiligen Zwölfboten Abend, als man zelt nach Geburt Christi Jesu unseres lieben Herrn Gepurt thusend fünfhundert vierzig und nün Jahr.»